

Herrlichkeit Jesu: Berg der Verklärung

Gemeinde: EFG-0

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wie bleibt Jesus für uns der Eine, der allein zählt, dem unser Leben gehört, dem wir dienen und folgen wollen?

Diese Frage steht im Mittelpunkt von Lk 9,1-50, dem Text, den wir heute zum zweiten Mal betrachten wollen.

Titel: Sieben Tipps, damit ich nicht vergesse, wer Jesus ist (Teil 2) oder Was kann ich tun, damit mein geistliches Leben nicht verflacht und am Ende nur noch eine Karikatur von dem ist, was ich einmal leben wollte.

Der erste Tipp hieß: Lass dich immer wieder auf wunderbare Weise gebrauchen.

Lukas berichtet uns davon, wie Jesus die Jünger auffordert, mit 5 Broten und 2 Fischen eine riesige Menge von Menschen satt zu machen. Was mit Unverständnis und Hilflosigkeit beginnt, was nach Überforderung klingt und unmöglich zu sein scheint, das wird zum Triumph. In Gruppen zu je 50 sitzen die Menschen im Gras und essen bis sie satt sind. Am Ende bleibt sogar noch mehr übrig als am Anfang eingesetzt worden war: Mit 5 Broten und 2 Fischen werden Tausende von Menschen satt und 12 Handkörbe voller Brocken bleiben übrig.

Dieses Picknick, dieses zur Ruhe kommen, Genießen, satt werden und Staunen ist ein Bild für eine zukünftige Realität. DAS ist ein Bild für den Himmel.

Der erste Tipp, den uns Lukas gibt hat mit der Tatsache zu tun, dass in mir - wenn ich mir die Größe der Aufgabe anschau, in die mich Gott gestellt hat - immer zu wenig Kraft ist.

Deshalb vor Mt 28,19 *Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern* heißt es:

Mt 28,18

In uns ist immer zu wenig Kraft! Erst wenn wir aus der Kraft Christi heraus leben, wenn wir abhängig bleiben, wenn wir uns auf den Auftrag einlassen, den er uns gibt - *Gebt ihr ihnen zu essen* und denkst vielleicht: Ich? Wie soll mein Leben einen Unterschied machen?

... erst wenn wir uns auf seine Berufung einlassen und darauf vertrauen, dass ER uns an Kraft und Unterstützung gibt, was wir brauchen, dann werden wir erleben, wie sich Gott auf wunderbare Weise zu uns stellt.

Und dann werden wir erleben, dass Jesus uns groß bleibt.

Der zweite Tipp hieß: Führe ein Leben, das durch Nachfolge Jesus imitiert!

Es gibt immer zu viel Leid! Jesus ist Realist. Wenn du ihm nachfolgst, wirst du sein Schicksal teilen!

Vermächtnis des Paulus an Timotheus:

2Tim 2,3.4; 3,12

Uns steht nicht nur unsere eigene Schwäche im Vergleich zur Größe der Aufgabe im Weg, sondern das Leben selbst. In uns steckt die Neigung, uns eine ganz eigene Vorstellung von dem Messias zusammen zu stricken. Und die Gefahr besteht, dass der eigentliche Messias hinter dem Bild, das wir uns von ihm machen, verschwindet. Wir tun uns schwer die Wahrheit zu hören:

Lk 9,22

Wir tun uns schwer, weil wir instinktiv wissen, was das bedeutet:

Mt 10,24.25

Das Mittel, das Gott zur Rettung der Welt gebrauchen will, sind Christenleben, die sich selbst verleugnen, die ihre Selbstverliebtheit und ihren Wunsch nach Selbstverwirklichung kreuzigen und dadurch echtes Leben finden, dass sie ihr Leben verlieren.

Lk 9,23.24

Das sind die AGBs der Nachfolge.

Lk 9,23

Frage: Haben wir einen Haken gesetzt (Bild einrichten eines PCs mit Programmen; aktuell Umstellung auf Win7...)? Sind wir damit einverstanden? Sind wir uns darüber im Klaren, was hier steht?

Möchtest du ein Leben führen, in dem Jesus dauerhaft das Zentrum bildet, die Sonne ist, um die sich dein Leben dreht? Dann führe ein Leben, das durch echte Nachfolge das Leben des Meisters imitiert. Wenn Jesus *vieles leiden und verworfen werden ... und getötet werden* „musste“ (!), um die Welt zu retten, was heißt das für uns? Es heißt, dass wir auch leiden und verworfen und womöglich getötet werden! Und es heißt, dass wir zu einem solchen Schicksal bewusst „ja“ sagen, wenn wir in die Nachfolge Christi eintreten. Wir sagen ja, weil wir wollen, dass er sich unser nicht schämen muss. Dass er es ist, der am Ende zu uns sagen kann:

Mt 25,21

Und Vorsicht: Wenn wir das nicht wollen, werden wir unser Jesus-Bild anpassen! Und die Folge wird sein, dass wir unsere Begeisterung verlieren und unser Herz sich die Dinge hängt, die für uns zum Jesusersatz werden - Sorgen, Geld, Spaß, gutes Essen, Technikspielzeuge, Sport, Gesundheit, Wissen und was es sonst noch für moderne Götzen gibt.

Tipp 1: Lass dich immer wieder auf wunderbare Weise gebrauchen.

Tipp 2: Führe ein Leben, das durch Nachfolge Jesus imitiert!

Nun zum dritten Tipp:

Tipp 3: Wirf immer wieder einen Blick auf die Herrlichkeit Christi!

Lk 9,27-36

Lk 9,27

Dieser Vers kommt noch vor

Mt 16,28

Mk 9,2 ... „in Kraft“ = Hinweis, wie der Text zu verstehen ist

Denn jedes Mal direkt im Anschluss an diesen Satz kommt in allen drei Evangelien der Bericht von Jesus auf dem Berg der Verklärung. Das, was Petrus, Johannes und Jakobus auf dem Berg erleben ist ein Blick in die Zukunft. Sie dürfen noch zu Lebzeiten einen exklusiven Blick auf das Reich Gottes „in Kraft“ werfen.

Reich Gottes = Begriff, der Gottes Herrschaft bezeichnet. Die Jünger erwarteten Gottes Reich und verstanden darunter die Aufrichtung der Herrschaft des Messias. Wenn Petrus von einem Messias träumt, der mit allen Problemen aufräumt, dann ist das ja keine grundsätzlich falsche Vorstellung. Falsch ist nur das Wann und Wie. Wann: in der Zukunft, wenn Jesus wiederkommt. Wie: Durch Kreuz und Auferstehung.

Jesus wird wiederkommen - darauf warten und hoffen wir - und er wird kommen (V. 26) *in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel* - also mit überaus gewaltiger Herrlichkeit. Mit dieser Herrlichkeit bricht das Reich Gottes in seiner, was diese Erde angeht, schönsten Form an.

Wir glauben, dass Jesus wieder kommt und auf der Erde ein Friedensreich errichten wird. Warum glauben wir das? Weil es uns die Apostel überliefert haben. Petrus selbst schreibt:

2Pet 1,16 „Macht und Ankunft“ = Begriff für das zweite Kommen Christi in Macht und Herrlichkeit.

2Pet 1,17.18

Petrus ist davon überzeugt, dass Jesus in Macht und Herrlichkeit wiederkommt, weil er auf dem Berg war und gesehen hat, was dort geschah:

- Dass sich das Aussehen von Jesus verändert hat - hier blitzt etwas von seiner heiligen Göttlichkeit und überirdischen Reinheit durch.
- Dass Jesus eintaucht in die Herrlichkeit der verherrlichten Heiligen Mose und Elia und mit ihnen über die Zukunft, seinen Ausgang = sein Sterben in Jerusalem redet.
- Dass Gott, der Vater, selbst das lächerliche Ansinnen, Hütten zu bauen - und damit Jesus auf eine Stufe mit Mose und Elia zu stellen - ablehnt und die Apostel hörbar zurechtweist: *Dieser (!) ist mein geliebter¹ Sohn, ihn (!) hört!*

¹ o. auserwählter

Jesus ist der Heilige, der Herrliche, der ewig einzige, geliebte Sohn Gottes.

Deshalb Tipp 3: Wirf immer wieder einen Blick auf die Herrlichkeit Christi!

Wir waren am Berg der Verklärung nicht dabei, aber wir haben eine andere Chance die Herrlichkeit Jesu zu erfassen. Unser Ausgangspunkt ist ein anderer *denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen*. (2Kor 5,7), aber wir haben etwas, was Petrus damals noch nicht hatte: Die Bibel.

Jesus wird dann klein, wenn wir uns nicht richtig mit seiner Größe beschäftigen.

Paulus drückt diese Gefahr so aus:

2Kor 5,16b: *wenn wir Christus auch nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir <ihn> doch jetzt nicht mehr <so>*.

Und warum? Weil Jesus der ist, der für uns - V. 15 - *gestorben und auferweckt worden ist*.

Petrus kannte damals nur den „Christus nach dem Fleisch“. Gott als Mensch. Und Gottes Menschsein versteckte seine göttliche Herrlichkeit. Paulus spricht davon, dass wir einen anderen Zugang zu Jesus haben. Wir kennen ihn wegen der Auferstehung nicht nur als den Wanderprediger. Wir wissen, wer er ist. Wir sollten eigentlich nicht in der Gefahr stehen, Jesus mit Mose, Elia, Buddha, Konfuzius, Platon oder irgendeinem bekannten Philosophen auf eine Stufe zu stellen.

Eigentlich sollte das nicht passieren, aber wir stehen alle in der Gefahr, dass wir wie Petrus nicht wissen, was wir sagen, wenn wir mit Jesus reden.

Wir stehen ganz real in der Gefahr, aus dem Auferstandenen einen Moralapostel zu machen, der sich mit seinen Weisheiten in unser Leben mischen will.

Wir stehen ganz real in der Gefahr, dass die Alltagssorgen unseren Blick gefangen nehmen und wir nicht mehr ab und zu allein mit dem betenden Jesus auf einen Berg steigen, um ihn dort zu sehen wie er wirklich ist: heilig, herrlich, der geliebte Sohn.

Wenn diese Momente intimer Gemeinschaft mit dem Auferstandenen in unserem Leben fehlen, wird er weniger wichtig werden. Und irgendwann ist er kaum mehr als der religiöse Lehrer, dem wir folgen.

Bild: Eheabend ... ohne wird Bärbel einfach zur Frau an meiner Seite und ist nicht mehr - um einmal Salomo zu zitieren: *meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene* (Hl 5,2).

Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber ich glaube diese Zeiten der Zweisamkeit mit Jesus - bibellesend, betend, singend, nachdenkend, hörend - sind in meinem Leben angefochtene Zeiten, die von allen Seiten belagert werden.

Wir werden des Öfteren, um das Bild zu gebrauchen, auf einen Berg steigen müssen, d.h. den Alltag bewusst hinter uns lassen müssen - Computer aus, früh morgens, wenn die Kinder noch schlafen, im Keller oder im Wald - um einen Blick auf den verherrlichten Jesus werfen zu können.

Mein Tipp für dich: Nimm dir diese Zeiten - stille Zeiten. Niemand wird sie dir schenken. Wenn du darauf wartest, dass deine Gefühle, die Umstände oder der Zeitgeist dir helfen, dann wartest du vergeblich!

Möchtest du, dass Jesus in deinem Leben der Eine bleibt, der allein zählt, dem dein Leben gehört, dem du dienen und folgen willst? Dann verpasse den Moment nicht, wenn er dich einlädt und sagt: *Komm lass uns auf den Berg gehen und beten.*

Und wenn du merkst, dass du genau diese Zeiten früher hattest, aber sie dir verloren gegangen sind oder einfach nicht mehr den Tiefgang haben wie früher, dann nimm dir jetzt vor, es zu ändern. Ich weiß, wie du dich fühlst. Mir ging es vor ein paar Wochen ganz ähnlich. Da hilft nur ein Ruck, ein Neustart, ein bewusstes: Jetzt packe ich es an!

Tipp 3: Wirf immer wieder einen Blick auf die Herrlichkeit Christi!

In diesem Sinn: Frohe Weihnachten. Wir sehen uns so Gott will Ende Januar wieder mit den Tipps Nr. 4-7.